

Die Web-2.0-Gesellschaft: Transnationale Vergemeinschaftung im Internet

Veranstaltungen der Sektion ‚Wissenschafts- und Technikforschung‘ im Rahmen des 35. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Transnationale Vergesellschaftungen“, 11. – 15. Oktober 2010, Frankfurt am Main

- Call for Papers –

Das World Wide Web hat sich seit Mitte der 1990er Jahre in rasanter Geschwindigkeit als neues Leitmedium der Information, Kommunikation und Vernetzung etabliert, das in besonderer Weise geeignet scheint, bestehende Grenzen des ökonomischen, politischen, wissenschaftlichen und sozialen Austauschs einzureißen. Als mittlerweile allgegenwärtiges technisches Infrastruktursystem zeichnet es sich anders als seine Vorgänger durch einen hohen Grad an dezentraler Gestaltungsfähigkeit und interaktiver Nutzung aus.

Das ist spätestens mit dem Aufkommen des Web 2.0 seit Mitte dieses Jahrzehnts so. Im sozialen Alltag wird das Web 2.0 geprägt vom Aufschwung grenzüberschreitender sozialer Netzwerke, Wikis, Blogs und themenspezifischer Internet-Communities und hat eine erste Generation von Digital Natives hervorgebracht, deren Lebenswelt stark durch den Umgang mit interaktiven digitalen Medien und dem Internet beeinflusst wird. Darüber hinaus hat das Web 2.0 zu neuen Formen der akademischen und – weiter gefasst – kollektiven Wissensgenerierung, -verarbeitung und -verbreitung geführt, die unter Stichworten wie ‚open access‘, ‚Wiki‘ oder ‚crowd sourcing‘ diskutiert werden. Die Infrastrukturen des weit überwiegenden Teils der gesellschaftlichen Kommunikation und Vernetzung werden bereitgestellt von einer überschaubaren Zahl privatwirtschaftlicher Unternehmen (wie insbesondere Google und Apple) und kommerziell ausgerichteter Plattformen (wie z.B. Facebook), die ihr Geschäft vor allem über Werbeeinnahmen und die Verwertung ihrer exklusiven Datenpools finanzieren.

Die neuen Möglichkeiten der Vernetzung und Vergemeinschaftung im Internet haben freilich unübersehbare Schattenseiten. Sie gehen mit neuen Möglichkeiten ihrer Identifizierung, Abbildbarkeit und Weiterverwertung einher, haben zu einem signifikanten Verlust an Selbstbestimmung über die eigenen Daten geführt und höhlen das Recht auf Privatsphäre aus. Sie unterlaufen bestehende Urheberrechte und werfen die Frage nach dem künftigen Schutz von ‚intellectual property rights‘ auf. Und sie konzentrieren sich bei aller Vielfalt stark auf wenige kommerzielle Angebote, über die die Vergemeinschaftungsprozesse organisiert und vorangetrieben werden und die sich zugleich der öffentlichen und politischen Kontrolle weitgehend entziehen können.

Die Veranstaltungen der Sektion Wissenschafts- und Technikforschung auf dem diesjährigen Soziologiekongress wollen vor diesem Hintergrund zu einer kritischen Bestandsaufnahme der Vergemeinschaftungsleistungen des Web 2.0 beitragen und zugleich neue Entwicklungstrends thematisieren.

Erwünscht sind empirische und theoretische Beiträge zu *drei Themenblöcken*:

- *Erstens* Beiträge, die sich in empirischen Bestandsaufnahmen und Fallstudien oder in theoretischen Überlegungen mit *Typen, Dimensionen, Eigenheiten und Reichweiten (transnationaler) Vergemeinschaftungsprozesse im Web 2.0* auseinandersetzen. Dabei interessieren insbesondere Untersuchungen der Strukturen und Machtgefüge sozialer Netzwerke, das Verhältnis von Vernetzung und Fragmentierung in derartigen Vergemeinschaftungsprozessen, die Frage, wie sich grenzüberschreitende Interaktion und nationale bzw. regionale Besonderheiten der Vernetzung aufeinander beziehen sowie die Motivationen von Web-Nutzern, diese Prozesse auch ohne monetäre Anreize aktiv mitzugestalten.
- Von Interesse sind *zweitens* Beiträge, die *zentrale Koordinationsknoten des Vergemeinschaftungsprozesses* und deren Eigenheiten in den Blick nehmen. Das betrifft zum einen und vor allem Prozesse der ökonomischen Konzentration, der privatwirtschaftlichen Organisation, Kontrolle und Kommerzialisierung öffentlicher Kommunikation und Vernetzung. Und dies betrifft zum anderen alternative Formen nichtkommerzieller Selbstorganisation und -regelung netzbasierter Vergemeinschaftungsprozesse.
- *Drittens* schließlich sind Beiträge erwünscht, die sich mit Möglichkeiten, Ansatzpunkten und Grenzen der *Governance und rechtlich-regulativen Einbettung von Vergemeinschaftungsprozessen im Netz* befassen. Von besonderem Interesse ist dabei einerseits die Frage des Verhältnisses von privatwirtschaftlichen Akzentsetzungen, gesellschaftlicher Selbstregelung und politischen Regulierungsinitiativen und andererseits die Frage nach den Möglichkeiten und Ansatzpunkten einer transnationalen Gestaltung und Regulierung des Netzes.

Abstracts von ca. einer Seite (max. 3000 Zeichen) werden bis zum 15. April 2010 erbeten an:
Prof. Dr. Ulrich Dolata, Universität Stuttgart (ulrich.dolata@sowi.uni-stuttgart.de)